

Kinderkonferenz ganz praktisch

Warum „Kinderkonferenzen“?

Kinderkonferenzen (KiKo) schaffen einen festen und verlässlichen Ort, an dem Kinder ihre Sichtweisen, Ideen und Anliegen einbringen können. Sie erleben: Meine Meinung zählt. Ich kann etwas bewirken. Wir gestalten gemeinsam.

Für pädagogische Teams bedeutet das: zuhören, Raum geben, ernst nehmen – und gemeinsam Lösungen entwickeln.

Wichtig: Die Kinderkonferenz ist keine Infoveranstaltung der Erwachsenen – und auch keine Meckerrunde von oben herab.

Hier geht es um Themen der Kinder. Was sie bewegt, was sie vorschlagen, was sie verbessern wollen – das steht im Mittelpunkt.

Inhalte wie „Ihr habt zu viel Müll liegen gelassen“ oder „Wir sind unzufrieden mit eurem Verhalten auf dem Pausenhof“ gehören in andere Formate.

Freiwilligkeit der Teilnahme

- Die Teilnahme an der KiKo ist freiwillig.
- Kinder entscheiden selbst, ob sie an der Kinderkonferenz teilnehmen möchten – idealerweise dann, wenn die Themen sie wirklich interessieren.
- Das stärkt die Motivation und sorgt für eine aktive und engagierte Teilnahme.
- Auch Kinder, die nicht teilnehmen, werden über die Ergebnisse informiert, z. B. durch Aushänge an der „Gute-Ideen-Wand“ oder kurze Berichte in den Klassen.



Ich kann mitgestalten und
wenn ich es nicht tue, dann
tuen es andere.
Es ist meine Entscheidung!!!

Freiwilligkeit des Einzelnen zur Teilnahme **und Entscheidungsgewalt der Gruppe** der Engagierten kann dazu führen, dass (während die Jungs lieber kicken) eine Gruppe Mädchen beschließt, dass der Fußballplatz montags und mittwochs nur noch von Mädchen bespielt werden darf.

Sie beschließen, protokollieren und verkünden ihren Beschluss – verbal und mit großen Schildern, die sie gut sichtbar am Fußballplatz befestigen und in der kommenden Woche werden definitiv Jungs an der Kinderkonferenz teilnehmen und das Thema neu verhandeln wollen.

So geht Demokratie!

Reflexion: Wie partizipativ ist unser Alltag?

Notieren Sie zu folgenden Fragen spontan Stichworte oder Beispiele:

- Wo entscheiden Kinder in unserem Alltag bereits mit?
- Welche Themen sind regelmäßig in den Händen der Erwachsenen, obwohl es Kinderthemen sind?
- Welche Rituale oder Räume nutzen wir für Gespräche mit Kindern?
- Wo stoßen wir an Grenzen – organisatorisch oder innerlich?
- Was ist in unserer Vorstellung „das Schlimmste“ was Kinder entscheiden und planen könnten?

Reflexion: Haltung, Sprache, Abgrenzung

Gesprächskultur in unserer Einrichtung

- Welche Gesprächsformen leben wir – eher dialogisch oder eher belehrend?
- Welche Formate der Partizipation haben wir an unserem Schulstandort etabliert? (Klassenrat, SV, Gruppenbesprechung etc)
- Wie unterscheiden sich Besprechungen, Infoveranstaltungen und Kinderkonferenzen?
- Wie kann es uns gelingen die Kinderkonferenz klar von anderen Formaten abzugrenzen?

Kinder organisieren die Kinderkonferenz selbst

Eine nachhaltige Kinderkonferenz lebt davon, dass Kinder sie mitgestalten und Verantwortung übernehmen. Dabei können die 3. Klassen die Organisationsaufgaben übernehmen und die 4. Klassen die Moderation der Kinderkonferenz führen.

So lernen alle Beteiligten wichtige Kompetenzen und erleben Selbstwirksamkeit.

So kann das aussehen:

3. Klässler: Lernende Organisator:innen

- Sammeln im Vorfeld Themen und Wünsche der Mitschüler:innen.
- Bereiten den Raum vor und sorgen für die nötigen Materialien.
- Laden die Teilnehmenden ein und gestalten gegebenenfalls Plakate oder Einladungen.
- Unterstützen die 4. Klässler während der Konferenz bei organisatorischen Aufgaben.

4. Klässler: Erfahrene Moderator:innen

- Begrüßen die Kinder und erklären die Gesprächsregeln.
- Führen durch die Gesprächsrunden und moderieren die Diskussionen.
- Achten auf den respektvollen Umgang und die Einhaltung der Zeit.
- Fassen am Ende die Ergebnisse zusammen und präsentieren sie.

Vorbereitung und Begleitung durch Erwachsene

- Gemeinsam mit den Kindern werden im Vorfeld Rollen, Abläufe und Regeln geübt.
- Pädagog:innen stehen unterstützend zur Seite und geben bei Bedarf Hilfestellung.
- Regelmäßige Reflexion nach jeder KiKo stärkt die Selbstorganisation und verbessert den Ablauf.

Vorteile

- Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und lernen demokratische Prozesse.
- Förderung sozialer Kompetenzen wie Zuhören, Moderieren und Organisieren.
- Entlastung der pädagogischen Fachkräfte bei der Durchführung.

Demokratische Abstimmung üben – auch methodisch

Kinder sollen in der Kinderkonferenz verschiedene Abstimmungsverfahren kennenlernen dürfen – und reflektieren, wie diese wirken.

Methode	Vorteile	Reflexion
Offene Abstimmung (Handzeichen)	Einfach, transparent	Kann zu Gruppendruck führen
Geheime Abstimmung (z. B. mit Kärtchen)	Fördert ehrliche Entscheidungen	Braucht Vertrauen in das Verfahren
Symbole oder Farbkarten	Für Jüngere oder non-verbal	Visualisiert Stimmungen im Raum

Diskussionsimpulse fürs Team:

- Wie erklären wir Kindern, dass jede Stimme zählt – auch wenn sie nicht „gewinnt“?
- Wie schaffen wir eine Atmosphäre, in der Kinder offen sagen können, was sie wollen?
- Wie gehen wir damit um, wenn sich Kinder unter Druck gesetzt fühlen?

Beteiligung ermöglichen – auch für leise und langsame Kinder

Kinder sind verschieden – Beteiligung muss es auch sein.

- Manche Kinder formulieren spontan, andere brauchen Zeit.
- Manche reden gern, andere zeigen lieber mit Symbolen oder Bildern, was sie meinen.

Teamreflexion:

- Welche Kinder beteiligen sich regelmäßig?
- Welche eher nicht – und warum könnte das so sein?
- Wie gestalten wir KiKo so, dass jede Stimme vorkommen kann – in ihrem Tempo?

Vertiefung: Wie kommen die Themen der Kinder in die Kinderkonferenz?

Kinder haben viele Gedanken, Wünsche, Fragen – aber nicht alle davon tauchen automatisch in der Kinderkonferenz auf. Es braucht niedrighschwellige, alltagsintegrierte Wege, damit Kinder ihre Themen einbringen können – ohne Hürde, ohne Druck.

Praktische Möglichkeiten im Alltag:

Gute-Ideen-Wand

Eine frei zugängliche Tafel oder Wand, an der Kinder ihre Ideen aufschreiben, aufmalen oder mit Symbolen darstellen können.

Kinder-Alltagsbeobachtung

Fachkräfte achten im Alltag bewusst auf Situationen, in denen sich Themen ergeben – beim Spielen, Streiten, Fragenstellen.

Diese Situationen können mit den Kindern reflektiert und ggfls. für die Kinderkonferenz notiert werden

Themen-Sprechstunde oder Thementisch

Eine feste Zeit (z. B. 1x pro Woche) für Kinder, die ein Thema vorbringen möchten.

Die Themen werden gesammelt und in die KiKo eingebracht – begleitet durch wechselnde Fachkräfte damit jedes Kind die Möglichkeit bekommt, auszuwählen wem es sich anvertraut.

Fotodokumentation oder Symbolkarten

Für jüngere Kinder: Fotos oder Bilder helfen, Anliegen sichtbar zu machen.

Beispiel: Ein Kind zeigt das Symbol „Streit“ – das Thema soll in der nächsten KiKo besprochen werden oder das Kind fotografiert das Rädchen um welches es oft Streit gibt und platziert dann das Foto an der Themenwand.

Teamreflexion:

- Wie kommen die Themen der Kinder aktuell zu uns?
- Welche Kinder bringen regelmäßig Themen ein – welche nie?
- Welche strukturellen oder kulturellen Barrieren könnten bestehen?
- Wie dokumentieren und bewerten wir die eingebrachten Themen?

Abstimmung der Themen für die Kinderkonferenz

Um sicherzustellen, dass nur die Themen in der Kinderkonferenz (KiKo) besprochen werden, die viele Kinder interessieren, wird vorab eine Abstimmung durchgeführt:

Themenbekanntgabe

Drei Tage vor der Kinderkonferenz werden die gesammelten Themen gut sichtbar z. B. an einem Plakat oder einer Pinnwand in der Schule aufgehängt – etwa am Eingang oder einem zentralen Treffpunkt. So können alle Kinder die Themen sehen und sich informieren.

Abstimmung mit Klebepunkten

Jedes Kind erhält zwei Klebepunkte (Sticker), mit denen es für seine Lieblings-Themen stimmen kann. Die Kinder können die Punkte auf die Themen kleben, die ihnen am wichtigsten sind.

Dauer der Abstimmung

Die Abstimmung läuft über zwei Tage, bis einen Tag vor der KiKo. So haben alle Kinder genügend Zeit, ihre Stimme abzugeben.

Bekanntgabe der Gewinner-Themen

Am Tag der Kinderkonferenz werden die drei Themen mit den meisten Klebepunkten groß sichtbar an der Eingangstür präsentiert, z. B. in einem dekorierten Rahmen. So wissen alle Teilnehmenden sofort, welche Themen besprochen werden.

Kinderkonferenz konkret in 5 Schritten

Einen festen Tag und eine gleichbleibende Uhrzeit (z.B. jeden Mittwoch 14:00 Uhr, oder jeden ersten Donnerstag im Monat) ebenso festzulegen, wie einen verbindlichen Ort ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur verlässlich etablierten Partizipationsgelegenheit für Kinder.

Vorbereitung

Den Raum vorbereiten und Materialien bereitstellen (Tisch, Sitzkreis, Moderationskarten etc.)

Start – Begrüßung & Rückblick

Startsignal – Wiederholung der Besprechungsregeln - Was wurde letztes Mal besprochen? Was wurde umgesetzt? Wo stehen die einzelnen Vorhaben?

Themen bearbeiten

Kinder (Themenexperten) berichten – alle hören zu, Ideen zum vorgehen sammeln – ggf. abstimmen, was soll ausprobiert oder verändert werden, welche Informationen müssen ggfls. eingeholt werden, Arbeitsaufträge vergeben, Kleingruppen bilden

Abschluss

Zusammenfassung der Ergebnisse, Wer macht was bis wann?

Dokumentation

Kurze Notizen, ggf. mit Fotos oder Symbolen - für alle Kinder sichtbar aushängen